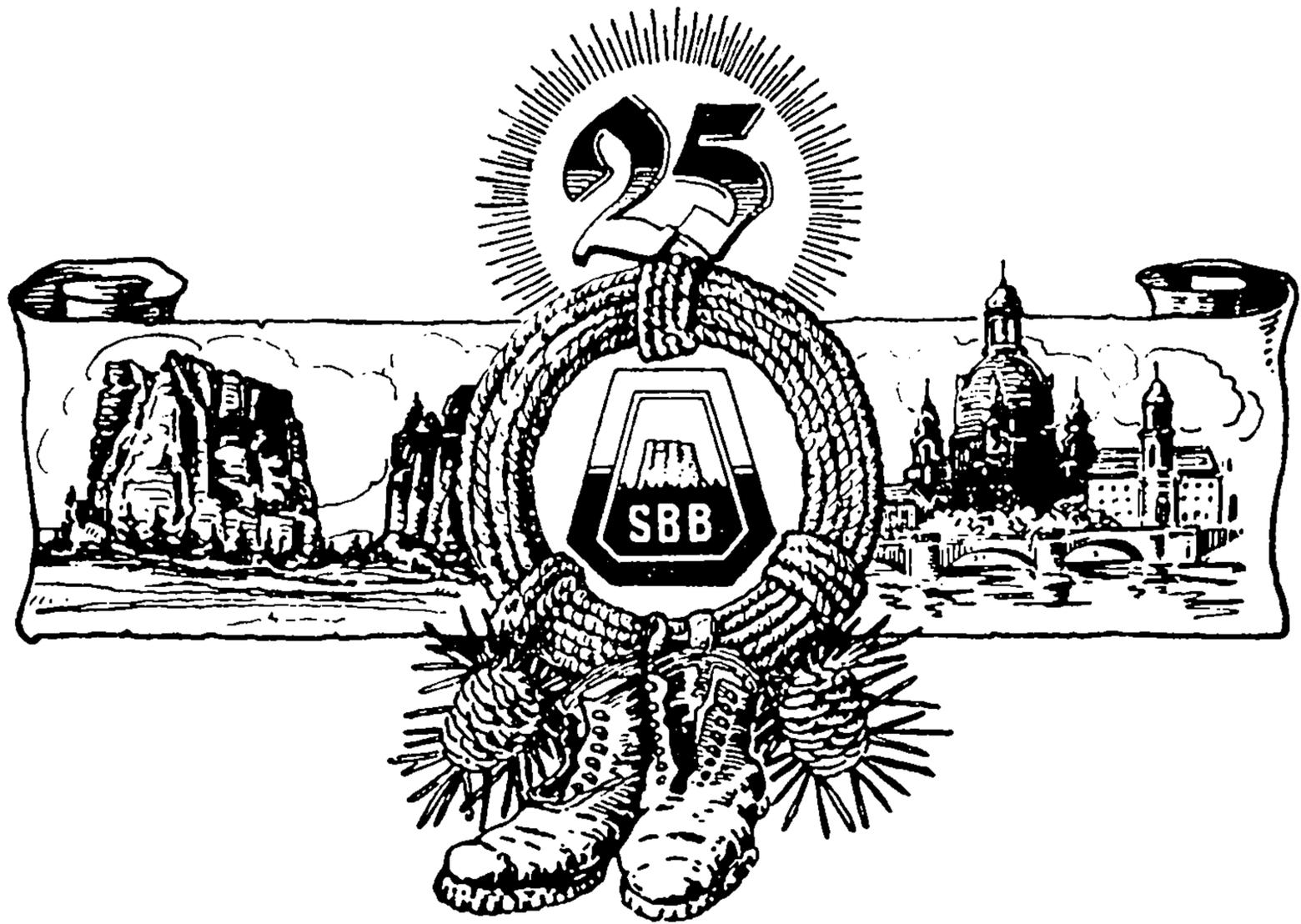


Dresden, April 1936

Der sächsische Bergsteiger



MONATSSCHRIFT FÜR BERG-, WANDER- U. WINTERSPORT
ZEITSCHRIFT DES SÄCHS. BERGSTEIGERBUNDES E.V.

„Der sächsische Bergsteiger“

Zeitschrift des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V., Dresden

Verlag: Druckerei Zabler, Dresden-N. 5, Nachbleichstr. 26 — Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund — Bundesführer: Martin Wächter, Dresden-Loschwitz, Robert-Diez-Str. 12 — 1. Kassierer: Artur Schmidt, Dresden-N. 23, Großenhainer Straße 179 — Schriftleiter: Albert Goldammer, Dresden-N. 6, Louisestr. 47 — Geschäftsstelle: Böhme, Haus für Mode und Sport, Georgplatz 16, Ruf 25581 — Postfachkonto des SBB Dresden 110321

Laufende Nr. 197

April 1936

17. Jahrgang

Versammlungs-Kalender



April–Mai 1936

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|
| 21. 4. Mitgliederversammlung, 20 Uhr. Stadt Petersburg. Vortrag durch die Samariter-Abteilung. | 5. 5. Samariterabteilung Ausschußsitzung 20 Uhr. |
| 22. 4. Gesangsabteilung Übungsabend, 20 Uhr. | 6. 5. Gesangsabteilung Übungsabend, 20 Uhr. |
| 27. 4. Jugendabteilung, Stadt Meran. | 12. 5. Beiratsitzung, Stadt Petersburg, 20 Uhr. |
| 28. 4. Samariterabteilung Übungsabend, Stadt Petersburg, 20 Uhr. | 13. 5. SBB-Gemeinschaft Pirna, Versammlung im Augustusbad. |
| 29. 4. Gesangsabteilung Übungsabend, 20 Uhr. | 13. 5. Gesangsabteilung Übungsabend, 20 Uhr. |
| | 19. 5. Mitgliederversammlung, 20 Uhr. |

An alle Bergfreunde!

Wie Ihr wißt, unterhält der SBB seit nunmehr drei Jahren die segensreiche Arbeit des Begehungsdienstes. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die heimatlichen Berge von dem Unrat zu säubern, den „Auchnaturliebhaber“ hinterlassen. Fast alle Bundesklubs beteiligen sich an dem großen Werk und betreuen allmonatlich die erwählten Obhutgebiete. Aber wir müssen alle an der Säuberungsaktion teilnehmen. Darum bitte ich die Einzelmitglieder des SBB, auf ihren Wanderungen und Bergfahrten von sich aus Papier, Blechbüchsen usw. zu beseitigen, um so an dem Gelingen der guten Sache zu helfen.

Herbert Seidel

„Bergsteigen in Sachsen“ ist erschienen.

In der Geschäftsstelle zu haben

Gebirgsgasthof „Zeughaus“

Hintere Sächsische Schweiz Fernsprecher Hinterhermsdorf 6

Neue Bewirtung

Inhaber: W. Kalau

Preisw. gute Verpflegung. Freundl. Fremdenzimmer. Massenquartier
Zu erreichen von Schmilka oder Lichtenhainer Wasserfall 1½ Std.
Für Kraftfahrzeuge von Bad Schandau 15 km, von Sebnitz 10 km

Kletterfahrten im Wetterstein

Am Mittwoch, den 29. April 1936 spricht im Saale
des Zoo, Dresden Franzl Fischer aus Garmisch über

Franzl Fischer ist der Bewirtschafter der bekannten, reinen Bergsteigerhütte im Oberreintal, zu der kein Wegweiser führt. Er wird uns in Wort und Bild ein Gebiet nahe führen, das uns sächsischen Bergsteigern große Freude machen wird. Seine bisher gehaltenen Vorträge zeichneten sich immer durch lebendige Frische aus. Der SVB will mit diesem Vortrag einmal die tatensfrohe Jugend zu Worte kommen lassen. Unterstützen Sie diese Veranstaltung durch rege Werbung. Eintrittspreis RM —.50.

... Denn mit einem Fischer-Franzl-Vortrag hat es eben sein besonderes Bewenden. Er ist eine Klasse für sich. Vielleicht übertrieben meine Spree-Athener Nachbarn, wenn sie kein Wort verstanden zu haben behaupteten. Allerdings tut sich der Leichter, der da schon länger mit Oberländern verkehrt und in urwüchsigen Kraftausdrücken Bescheid weiß. Fischer braucht kein Konzept, er spricht, wie ihm der Schnabel gewachsen ist: rauh, aber herzlich. Und immer voll Mutterwitz und Selbstironie, daß man unwillkürlich mitgeht und mitlachen muß. Mit wenig Worten überzeugt er, und die Art, kein Aufhebens zu machen aus dieser und jener bergsteigerischen Großtat, imponiert mehr als die phantastischste Ausschmückung. So schildert uns denn der Vortragende an Hand vorzüglicher, oft nur bei mehrfacher Sicherung ermöglichter Kletteraufnahmen lohnende hochalpine Touren im Bereich der Oberreintalhütte, deren Betreuung ihm vergangenen Sommer oblag. Da zählen fürs erste schon die Musterstein-Südwand und die Schüsseltar-Südwand zu jenen modernen „pfundigen“ Klettertouren, an denen einer seine Mut auslassen kann. Mit Aspirin — meint Fischer — läßt sich so was nicht machen, wohl

aber mit durchtrainiertem Körper, Geistesgegenwart, Mut und Ausdauer. Wird einem schon bei den Bildern zuweilen schwummelig zumute, so kann man an den gezeigten Auf- und Abstiegstrassen, an Plattenschüssen, Quergängen, Einstiegspfeilern und Fels-Überhängen sehr wohl die Schwierigkeiten solcher Touren (wie z. B. auch die Berggeistturm-Westwand) ermessen und nachfühlen. Freilich ist dafür der Hochgenuß am Gipfelziel ein desto reinerer; denn täglich anders und neu zeigen sich die Herrlichkeiten der Felsregion. Wundervolle Ausblicke gibt es auch am großen und kleinen Hundstallkopf. Natürlich erzählt Herr Fischer auch gar uftig von seinem Hüttenleben und -treiben und seinen Besuchern. Zuletzt von einer kreuzfidelsten, übermütigen Tour auf die Dreitorspitze und zurück über Meilerhütte und Schachen; nachts im Oberreintal wieder gelandet, gilt es einen Kameraden noch aus schwerer Bergnot retten. Da ist unser Fischer Franzl mit einem Male wie umgewandelt; schweigend trifft er die nötigen Anstalten zur Hilfsaktion. Seiner selbst nicht schonend, bricht er auf, und unter größter Mühe gelingt das Werk der Rettung.

Dieser Nr. liegt ein Prospekt über Sportbekleidung des Sporthauses Arthur Kreidl, Dresden, bei. Wir bitten um gefällige Beachtung!

Der richtige Proviant



MAGGI Suppen-Würfel und
Fleischbrüh-Würfel

Rasche und bequeme Zubereitung

Hüttenbausteine

Am 30. März 1936 sind folgende Bausteine ausgelöst worden: 10, 21, 33, 74, 79, 133, 141, 144, 171, 296. Einlösung der Bausteine bis 31. Mai 1936 in der Geschäftsstelle. Bis zu diesem Tag nicht eingelöste Bausteine verfallen zugunsten der Hütte.

Hans Thumm

Achtung!

1 Seilschlinge mit 2 Karabiner am 29. März am Liedge abhanden gekommen. Abzugeben in der Geschäftsstelle des SVB. Klub Hansensteiner.

Fremdes Seil am Falkenstein versehentlich mitgenommen. Nachrichten an Geschäftsstelle erbeten.

Im Sonderzug auf der Heimfahrt 1 Paar Schneeschuhe stehen gelassen. Näheres Geschäftsstelle.

Geldspenden

Anlässlich unseres 25jährigen Bestehens gingen uns folgende Spenden zu:

Sporthaus Robert Böhme jr., Georgplatz RM 50.—
(Gutschein für die Jugendabteilung)
Emil Werner, Umfelgrundschlößchen ... RM 25.—
Gefangsabteilung des SVB ... RM 100.—
Sektion Hochglück DÖWB. Leipzig ... RM 25.—
Sporthaus Heinrich Fuhrmann, Georgpl. RM 100.—

Wir haben diese Beträge den verschiedenen Abteilungen des Bundes zugeleitet und danken hiermit öffentlich herzlich für die kameradschaftliche Verbundenheit, die aus diesen Spenden spricht.

Martin Wächter

DIE HEIMAT

schauen und — festhalten mit der Photo-Kamera

Für Auswahl, Güte, Fachberatung

Wünsche Waisenhausstraße/Ringstraße
(Gegenüber dem Neuen Rathaus)

Teilzahlung, Inzahlungnahme gebr. Kameras



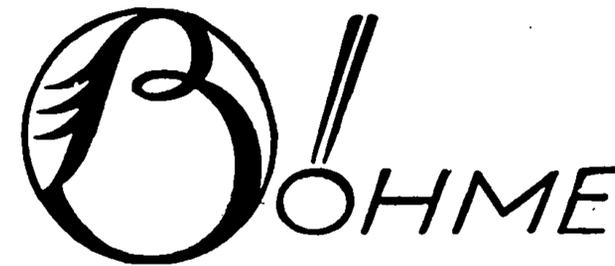
Bergsteiger!

Frühjahrsstürme haben den letzten Hauch Schnee von den stolzen Bergespitzen genommen. Warm strahlt die Sonne wieder über Eure Felsenheimat. Nun rüstet Ihr wieder zu kraftvollen Taten!

So mancher von Euch muß von seinem alten Seil, Kletterschuh und Pickel Abschied nehmen, um mit neuem Gerät auf neue Fahrten zu gehen. Denkt daran, daß Ihr bei uns erstklassiges Rüstzeug für Fels und Eis in sportgerechten Qualitäten vorfindet.

Wir freuen uns auf den Besuch eines jeden von Euch. Wir schaffen Euch weitgehendste Zahlungserleichterung, indem wir Euch Kredit in 4 Monatsraten einräumen. (Bitte Bundesausweis mitbringen).

Wir erwarten Euch und laden zu zwangloser Besichtigung ein!



Mode - Sport - Georgplatz

TANZPALAST MÜCKE

im Ausstellungsgelände

Telefon 60154

Täglich nachmittags und abends Tanz

Berg- u. Wintersport-Ausrüstung
nur aus dem Spezialgeschäft!



**Heinrich
Fuhrmann**

Dresden A 1
Georgplatz 12

Die Bergsteiger decken ihren fotogr. Bedarf am preiswertesten in der

Photo-Handlung
KARL HENTSCHEL
Dresden-A., Schloßstraße 18

Krautfahrende Bergsteiger

decken ihren Bedarf bei Bergfreund

Otto Pötzsch

Automobil-, Motorrad-Zubehör

Alle Auskünfte u. Beratungen jederz. kostenl.
Dresden-A., Zirkusstr. 3, Telefon 17209

SCHÖNE HÖHE

N a u n d o r f

am Fuß der Bärensteine

Treffpunkt aller zünftigen Bergsteiger

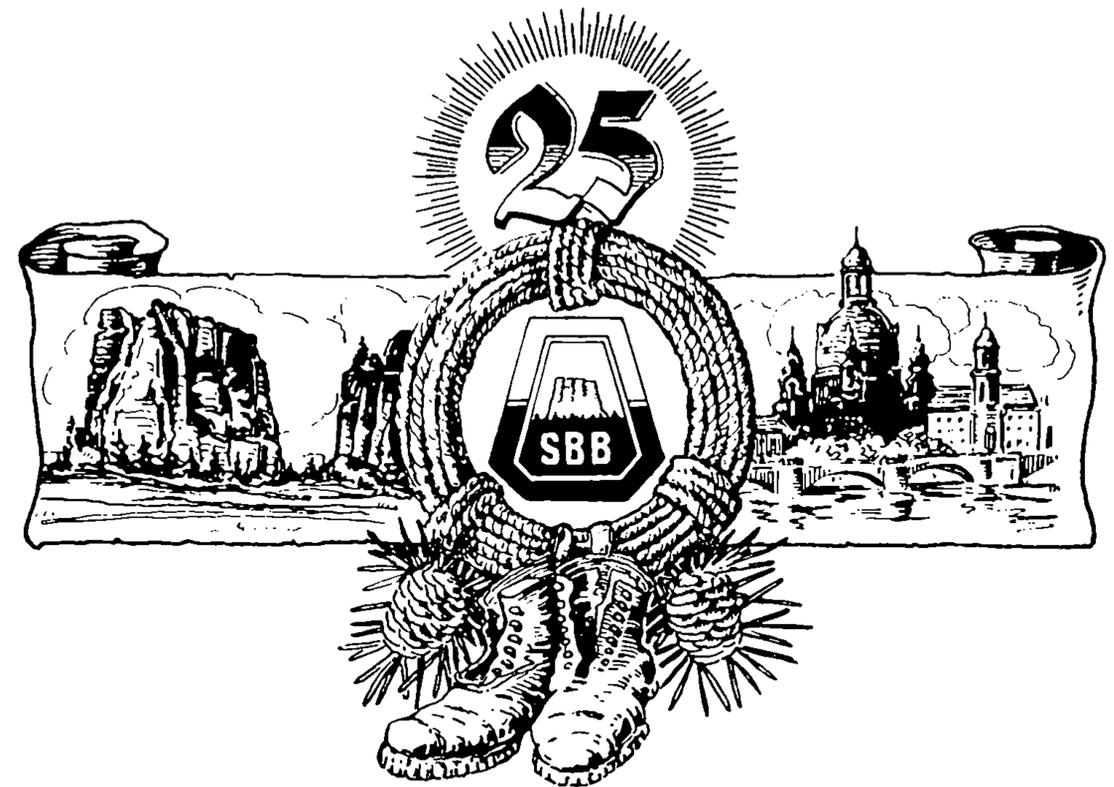
Vor u. nach der Bergfahrt Kaffee Hänßschel

Postelwitz-Bad Schandau, Ruf 223

Besitzer: Kurt Coblenz, Küchenmeister

Hotel Erbgericht Kurort Rathen

Beliebte Einkehrstätte
Mittwochs und Sonnabends
Kaffeekonzert und Tanz



Einige der zahlreichen Pressestimmen:

25 Jahre Sächsischer Bergsteigerbund

Dresdner Nachrichten:

Eine dichtgedrängte Menschenmenge, unter ihr vor allem viel kraftvolle Jugend, angetan mit der kurzen Lederhose und dem weißen Hemd, füllte am Dienstagabend den großen Saal des Vereinshauses auf der Zinzendorfstraße, um das 25jährige Bestehen des Sächsischen Bergsteigerbundes festlich zu begehen. Die Bühne war mit üppigem Blumenschmuck verziert, das Rednerpult von einem schönen Tuch bedeckt, das in wirkungsvoller Stickerei das Bundeszeichen trägt — ein „Geburtstagsgeschenk“ der Bergfreundinnen des Bundes. Der vollendete Vortrag einer Fantasie von J. S. Bach auf der Orgel durch Kurt Kämpfe und einer Vertonung der Goetheschen „Beherzigung“ von Johannes Friedrich Reichardt durch die Gesangsabteilung des Bundes leiteten die Feierstunde ein. Dann nahm

Bundesführer Martin Wächter

das Wort. Er verwies auf die kristallklare Architektur der eben gehörten Bachschen Musik und den Aufruf Goethes zur Überwindung aller Feigheit, die beide das Wesen echten Bergsteigertums umschlossen. Freiheitsfuchser seien die Bergsteiger immer gewesen und wollten sie in aller Zukunft auch bleiben. Der Redner schilderte dann die Geschichte des Bundes von seiner Gründung im Jahre 1911, durch die schwere Zeit des Weltkrieges bis zu dem gewaltigen Aufschwung im letzten Jahrzehnt, durch den der SBB jetzt über einen Bestand von 1600 Mitgliedern verfügt. In einer aus Anlaß des Jubiläums herausgegebenen Festschrift wird die Geschichte eingehend geschildert. Ehrend gedachte der Bundesführer der 425 Mitglieder, die während des Weltkrieges aus den Reihen ihrer damals erst 768 Bergfreunde, von denen nur

Neuheit!

Im Mai lieferbar!

Super-Baldina

mit gekuppeltem Entfernungsmesser
Kino-Normalfilm
36 Aufnahmen — 24x36 mm

schnell u. sicher
arbeitend

größte
Präzisionsarbeit!

Parallax-
Ausgleich-
Sucher

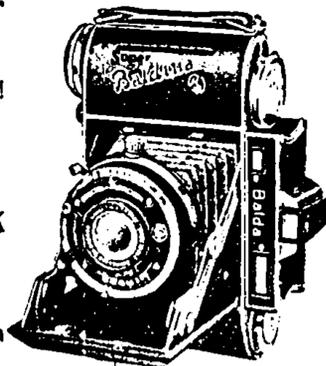
Ein Druck
Ein Blick

dann haben Sie
genau gemessen
und gleichzeitig
scharf eingestellt

Preis von RM 98.— bis RM 148.—
Lichtstärke F: 2,8 und F: 2

Bestellungen nimmt Ihr Photohändler
entgegen. Verlangen Sie Prospekte.

Balda-Werk, Dresden-A. 21



etwa 10 vom Hundert nicht an der Front gestanden hatten, durch den Heldentod hinweggerissen worden sind. Dann nahm er eine Ehrung der Mitglieder vor, die dem Bunde durch langjährige Mitgliedschaft oder besondere Verdienste ihre Treue bewiesen haben. Mit goldenen Ehrennadeln wurden ausgezeichnet die Mitglieder Dr. R. Fehrmann, Alfred Funger, Gustav Kasten, Albert Kunze, R. Pohl, H. Thumm und K. Voigt. Eine große Anzahl weiterer Bergfreunde erhielt silberne Treuezeichen oder Bergdienstnadeln. Dem Ehrenvorsitzenden des Bundes, Paul Himmel, dankte der Bundesführer mit besonders herzlichen Worten. Nachdem der Redner noch eine Reihe schriftlicher Glückwünsche, darunter von Oberbürgermeister Jörner und dem Führer des Deutschen Bergsteiger- und Wandererverbandes, Notar Paul Bauer (München), verlesen hatte, schloß er seine Ansprache mit einem dreifachen Bergheil-Gruß an den Führer Adolf Hitler, der den Bergsteigern das geschenkt habe, was ihnen das Höchste sei: die Freiheit.

Landgerichtspräsident Dr. Reichel, der Gauführer des DVWB, ergriff als nächster das Wort. Er bekannte, daß er kaum irgendwo außer in München und Wien so viele aktive Bergsteiger in einem Bunde vereinigt gesehen habe, als hier in Dresden. Deshalb bestehe auch keine Gefahr für den SVB, daß er etwa angesichts seines Silberjubiläums nun zu altern beginnen könne. Der Gauführer schilderte die Liebe zur Natur und den Kampf mit der Natur als die Triebfedern, die den Bergsteiger zu seinem Tun veranlassen, hob die besonderen Verdienste des SVB - seine Zeitschrift, seine Gefangsabteilung, seine Samariterabteilung und seinen Alpenpflanzen-garten - hervor und betonte, daß das Bergsteigen jener heldischen Lebensauffassung entspringe, zu der das deutsche Volk jetzt wieder allgemein zurückgefunden hat. Daß sie durch die Arbeit des SVB weiter gestärkt werden möge, war der Wunsch, mit dem der Gauführer schloß, der zugleich die Glückwünsche des Hauptvorstandes des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins überbrachte. Als Bezirksführer des DVWB und im

Namen der Sektion Dresden des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins sprach danach, mit brausendem Beifall begrüßt,

Rechtsanwalt Dr. Fehrmann.

Auch er erinnerte an die Gründungszeit des SVB, wobei er besonders noch dessen gedachte, der 1911 die entscheidende Versammlung einberief: Johannes Pfaunsch. Auf das Wesen des Sächsischen Bergsteigerbundes eingehend, betonte er, daß ihm niemals allein daran gelegen habe, technische Kenntnisse zu erreichen und weiterzugeben, sondern daß im Mittelpunkt seiner Bemühungen immer die charakterliche Erziehungsarbeit gestanden habe. Freiheit bedeute für den echten Bergfreund nicht Rücksichtslosigkeit, Kraft nicht Robheit, ritterliche Gesinnung auch gegen den steinernen Gegner sei ihm Ehrenpflicht. Indem der SVB so im Kampf gegen die Furcht vor der Gefahr seine Mitglieder zu unerschrockenen Männern herantilde, leiste er zugleich Dienst an Volk und Vaterland.

Weitere Glückwünsche überbrachten danach die Führer der Sektion „Meißner Hochland“, Chemnitz, Leipzig und „Wettin“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins: Oberregierungsrat Dr. Wolf, die Bergfreunde Gärtner, Kießig und Richard Pohl. Der Vorsitzende des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz, Prof. Dr. Lampe, hob in seinen Grußworten die gemeinsame Liebe zur Heimat hervor, worauf der Bezirksbeauftragte des Reichssportführers,

Obersturmbannführer Illmert,

der ebenfalls in „Kluft“ erschienen war, seine besondere Verbundenheit zum Bergsteigen betonte. In keinem anderen Sportzweig, sagte er, sei ein solches Maß gegenseitiger kameradschaftlicher Bindung nötig, hänge das Leben des einen so von der Gewissenhaftigkeit des anderen ab, werden so entschiedene Kämpfernaturen herangebildet, wie hier. Bergsteigen sei ein Sport für ganze Kerls, so wie sie der Führer braucht.

Nach einem Schluß- und Dankwort des Bundesführers und abermaligen Darbietungen der Gefangsabteilung klang die Jubelfeier in einem geselligen Beisammensein aus.

Ehren-Tafel

Aus Anlaß des fünfundsanzigjährigen Bestehens des SVB wurden ausgezeichnet

mit dem Treuezeichen für ununterbrochene Mitgliedschaft
seit der Gründung des Bundes:

Arthur Augustin, Hans Baumgart, Paul Canis, Willy Chemnitzer, Walter Dittrich, Max Dutschke, Walter Eschner, Paul Göpfert, Wilhelm Görlich, Otto Gräfe, Georg Habicht, Roland Hegenbarth, Karl Hradezky, Hermann Hundt, Heinrich Jrmischer, Gustav Junge, Gustav Karnagel, Alfred Kühne, Hans Kühn, Kurt Langer, Karl Logmann, Arthur Müller (Berggeistler), Rudolf Nösselt, Hans Pfeil, Karl Pilz, Karl Rau, Adolf Reißmann, Max Richter, Rudolf Seiptius, Max Thiebach, Oskar Thomas und Martin Wächter;

mit der Silbernen Ehrennadel des SVB

Willy Beyer, Karl Busch, Hermann Büttner, Otto Dietrich, Willy Ehrlich, Kurt Eschner, Otto Fleischmann, Albert Goldammer, Franz Goldberger, Richard Grunwald, Alfred Grützner, Walter Grützner, Max Gude, Paul Hahn, Walter Hahn, Emil Hanel, Paul Hofmann (Kesseltürmer), Artur Hoyer, Rudolf Hübschmann, Hans Fußmann, Willy Illgen, Otto Jüngling, Kurt Kämpfe, Artur Kluge, Rudolf Kobach, Rudolf Kopprasch, Emil Leuschner, Rudolf Lindner, Fritz Mareiner, Richard Noack, Ferdinand Nolte, Kurt Rost, Arthur Schmidt, Hans Schmidgen, Paul Schöne, Kurt Stindl und Rudolf Tschiharz;

mit der Goldenen Ehrennadel des SVB

Dr. Rudolf Fehrmann, Alfred Funger, Gustav Kasten, Albert Kunze, Richard Pohl, Hans Thumm u. Karl Voigt.

Mitteilungen des Fachamtes Bergsteigen, München:

„Wir haben unsere Akten in den ersten Jahren des Bestehens in graues Packpapier gepackt und von Sitzung zu Sitzung geschleppt!“

So erzählte uns Richard Pohl, der Gründer der Samariterabteilung und einer der ältesten Mitarbeiter des Bundes aus früheren Tagen. „Es war ein kühnes Unterfangen, vor 25 Jahren in einer alpenfernen Stadt einen Bergsteigerbund zu gründen. Ihr habt es getan, Ihr habt gearbeitet und ein stolzer Bund ist der Erfolg.“ Das waren die Worte, die Landgerichtspräsident Dr. Reichel, der Gauführer des DVWB für uns fand. „Wir waren schon 30 und 35 Jahre alt, da gründete sich erst der Sächsische Bergsteigerbund, dieser kleine Bruder wollte uns nicht recht gefallen. Aber heute ist er groß und stark geworden und wir halten gute Freundschaft mit diesem tatenhungrigen Bruder.“

Der Führer der Wanderer, Professor Dr. Lampe, widmete uns diese schönen Worte und so folgte Glückwunsch auf Glückwunsch. Ich kann sie nicht alle beim Namen nennen. Die Freunde und Gönner, die Sektionen des Alpenvereins aus Sachsen, wie sie im dichtgefüllten Saale in der kurzen Ledernen und im weißen Hemd saßen, waren ordentlich stolz, und wenn uns alle neben ihren Glückwünschen auch ans Herz gelegt haben, „bleibt weiter die guten Kameraden“, wir haben es in dieser feierlichen Stunde wie schon so oft geschworen, und wir werden diesen Schwur halten.

Der Führer des Sächsischen Bergsteigerbundes, Bergfreund Martin Wächtler, gab einen kurzen Abriss über die Entwicklung des Bergsteigerbundes, über die Erfolge, die dieser mit seinen vielen Abteilungen trotz öfterem Auf und Nieder, trotz vielen inneren und äußeren Kämpfen erreicht hat. Samariterabteilung, die heute das gesamte Gebiet des sächsischen Sandsteingebirges und des Osterzgebirges vorbildlich betreut; die Gesangsabteilung, die bei einer Stärke von etwa 150 Mann weit über die Grenzen Dresdens hinaus bekannt ist; der

Pflanzengarten; die nur ein einziges Mal bestehende Bildersammlung; eine reichhaltige Bibliothek mit Führern und Karten für alle Gebirge; und viele, viele andere Einrichtungen sind wichtige Marksteine in der Entwicklung des Bundes. Seine Ausführungen schloß der Bundesführer mit Gedanken an unsere im Weltkrieg gebliebenen Kameraden, 60 Prozent seiner Mitglieder hat der Bergsteigerbund im Kriege verloren, eine Zahl, die den Sächsischen Bergsteigerbund verpflichtet, in der Liebe zu seiner Heimat, zu seinem deutschen Vaterland bereit zu sein, sein Alles zu opfern. Der Beauftragte des Reichsportführers, unser Bergfreund Illmert, fand herzliche Worte, die restlose Begeisterung auslösten. Es war ein frisches Bild, wie er in kurzer Widis stolz bekannte: „Ich gehöre mit meinem ganzen Denken zum Sächsischen Bergsteigerbund!“ Noch ein alter Erschließer unserer schönen Heimatberge, der Bezirksführer der Fachschaft Bergsteigen, Dr. Rudolf Fehrmann, der den Sächsischen Bergsteigerbund aus der Taufe gehoben hat, richtete herzliche Worte an uns Bergsteiger.

„Bergsteigen heißt deutsch sein und deutsch sein heißt Seele haben!“ Das war das Motto bei der tiefsehenden Rede.

Das erstemal hat der Sächsische Bergsteigerbund goldene und silberne Ehrenzeichen und Treunadeln an seine Mitglieder verteilt. Er hat damit in wenigen Fällen nach außen kundtun wollen: „Wir danken einigen wenigen für die geleistete Arbeit und gehaltene Treue!“ Umrahmt waren die feierlichen Stunden von den vorbildlichen Darbietungen unserer Gesangsabteilung.

Daß alle mit Leib und Seele und mit der ehrlichen Begeisterung des Bergsteigers bei dieser Feierlichkeit dabei waren, bewies der sich nicht leerende Saal. Der Bergsteigerbund in Dresden hat die Jugend, und weil er sie hat, wird er immer bestehen. Willh Ehrlich.

Heldengedenkfeier der Bergsteiger Dresdner Anzeiger:

Ein stiller Sonntag ist es, draußen in der Sächsischen Schweiz. Viele Stunden hat es geregnet und in den höheren Lagen geschneit. Auf Felsenbändern und Simsen ist der Schnee liegen geblieben, hebt die Zacken und Türme heraus aus dem Wolfengrau, das sie umschwebt. Durch regenverhangenen Wald wandern Bergsteiger in kleinen Trupps dem Ehrenmal auf der Hohen Liebe zu. Am Fuße des Berges versammeln sie sich. Dann steigen sie gemeinsam zum Gipfel empor. Wie eine einsame Insel liegt heute der Gipfel im Nebelmeer. Einige Meter weit nur sieht man die Fannen. Kein Luftzug, kein Laut in der Runde. Feierlicher Gesang ertönt. Bergsteigersänger grüßen ihre toten Kameraden. Dann spricht der Führer des Sächsischen Bergsteigerbundes, Martin Wächtler, zur Bergsteigergemeinde. Die Dichterworte: „O lieb, solange du lieben kannst, o lieb, solange du lieben magst; die Stunde kommt, die Stunde kommt, wo du an Gräbern stehst und klagst“ bilden das Leitmotiv seiner tiefempfundenen Einleitung, die alsbald einmündet in ein leidenschaftliches Bekenntnis zur heroischen Lebensauffassung, die dem Bergsteiger eigen ist. Auch die 425 Toten des Sächsischen Bergsteigerbundes haben die Worte des Dichters und Frontsoldaten Walter Fler wahr machen helfen: „Blüh' Deutschland überm Grabe mein, jung, stark und schön als Heldenhain! Am Denkmal wurde der grüne Kranz niedergelegt und wundervolle schlichte Bergsteigerweisen, für die dem bewährten Liedermeister der Bergsteiger, Kurt Kämpfe, besonders gedankt sei, schlossen die würdige, erhebende Feier ab.

Auf einem einsamen, stillen Gipfel im großen Dom der Natur gedachten so, ihrer naturverbundenen Art getreu, am Sonntag die Bergsteiger ihrer toten Kameraden. P. Himmel.

Erstbesteigung des Knatterhorns Der Freiheitskampf:

Eine bergsteigerische Sensation! Schon die Ankündigung der Erstbesteigung des Knatterhorns, eines rätselhaften Bergriesen, schlug in

den „fachmännischen Kreisen“ wie eine Bombe ein. Deshalb war es auch kein Wunder, daß tausende sich schon vor dem ereignisreichen Tag die Möglichkeit sicherten, dieser „alpinen Großtat“ als Zeugen beizubohnen zu können. Die den hochaufragenden, bisher unbezungenen Felsriesen umgebenden Gefilde im Dresdner Ausstellungspalast waren am Tage des Frühlingsanfangs 1936 von Menschenmassen belagert. Stunden vorher, als die große Expedition noch mitten in den Vorbereitungen steckte, setzte bereits eine wahre Völkerverwanderung ein. --

18 Uhr: Sturm auf die günstigsten Plätze. Eine Viertelstunde später: Ordnungshüter müssen eingreifen, um den gewaltigen Zuschauerstrom abzdämmen. Selbst die „Stehplätze“ sind vergeben. Alles ausverkauft! Der finanzielle Erfolg der Knatterhornbergfahrt dürfte schon um diese Zeit sichergestellt gewesen sein, und der Sächsische Bergsteigerbund, der im Zeichen der Erstbegehung dieses „sagenumwobenen“ Berges sein 25. Stiftungsfest feierte, konnte sich keine bessere Anteilnahme der Dresdner Bevölkerung wünschen. Die „Landschaft“ wurde selbstverständlich von dem Knatterhorn beherrscht, an dessen Fuße ein Dresdner Bergsteigerklub eine Sennhütte errichtet hatte. Auch sonst hatten die einzelnen Vereine ihre Lagerstätten recht originell und nett ausgeschmückt. Von Beginn an herrschte eine „Pfundsstimmung“, wie man sie bei Bergsteigern nicht anders gewohnt ist: Lustig, derb, teilweise geräuschvoll, aber hundertprozentig zünftig! Die vereinzelt dunklen Anzüge konnten den hellen, frischen Eindruck nicht weiter stören. Die „Kurze“ ist nun einmal der Gesellschaftsanzug des Bergsteigers. Die Mädel trugen samt und sonders kleidsame, bunte Dirndlkleider. Sogenannte „Fahnen“ wurden nicht gesichtet. An vier verschiedenen Stellen drehten sich Männlein und Weiblein im Tanz, soweit man nicht schon anderweitig einen Ankerplatz zur Nervenstärkung für die bevorstehenden aufregenden Stunden gefunden hatte. In der neunten Stunde legte der neuentdeckte „Knatterhorn-Chor“ Proben seines Könnens ab, der beinahe genau so diszipliniert und frisch seine Lieder zu Gehör brachte wie die Gesangsabteilung des

SB. Ob mit oder ohne Bart, der Beifall wollte kein Ende nehmen. Der Leiter „Horn Knattorius“ hatte trotz seines „grausamen“ Aussehens eine gewisse Ähnlichkeit mit dem tüchtigen Chorleiter Kurt Kämpfe. Mit dem zehnten Stundenschlag sollte dann die gewaltige Erstbegehung des Knatterhorns ihren Anfang nehmen. Mit Kletterseilen wurde der wohl ausgerüsteten Expedition ein Weg durch die Massen bis zum Einstieg freigehalten. Nichts hatte man vergessen. Voran der „Funkreporter Wimmerzahn“ im weißen Tropenhelm, gefolgt von dem „Explosionsleiter Lindenbaum“ mit seinem Stabe und den „Knatterhornbesteigungskommissionsmitgliedern“. Zum Schutze des großen Troffes, in dem man u. a. die „Far drohnende Wochenschau“, die „Über-Elbsche Ausländer-Zergbunzt“, die etwas spleenige „Miss Pickel Cornedbeef und ihre Träger“, viele „Gipselsack-schlepper“, „Bergbüttel“ und „Draufauf-bringer“ bemerkte, war der Expedition das „1. Tibetische Artillerie-Regiment Kette“ beigegeben. Besonderen Eindruck hinterließ der Sanitätsdienst, der mit Knochensägen und ähnlichem sicherlich vor Unfällen abgeschreckt haben dürfte. Das „Klettermobil“ ist vermutlich vorläufig nur für weniger schwierige Aufgaben zu gebrauchen, aber ohne Zweifel dürfte die Zukunft eine weitere Verbesserung dieses Wunderfahrzeuges bringen. Während der „Explosions-leiter“ noch einige Ausführungen über Ausrüstung und Vorbereitung der Expedition machte, traf, wenn auch mit starker Verspätung, die Spitzengruppe des „Bergsteiger-Gebäck-marsches“ am Fuße des Knatterhorns ein, völlig erschöpft und nur unter größter Anstrengung sich einen Weg durch die begeisterte Menschenmenge bahrend. Dann sollte das mutige Unternehmen seine Krönung finden in der Erklümmung des Gipfels. Drei Mann gingen ans Werk. Leider hatte das Publikum für das „ernste Geschehnis“ nicht das geringste Verständnis. Heiterkeitsstürme begleiteten das Wagnis. In den höheren Zonen mußte der Vorsteiger mit Sauerstoff mittels Luftpumpen versorgt werden. Leider war auch ein Opfer durch Sturz zu beklagen. Aber nach der „sorg-fältigen“ Bearbeitung des Abgestürzten durch

den Sanitätsdienst dürfte mit einem glimpflichen Ausgang zu rechnen sein. Schließlich konnte aber die Bergfahrt glücklich beendet werden. Eine peinliche Überraschung war es natürlich für die mutigen Männer, als sie auf dem Bergesgipfel von einer Anne mit einem Kinderwagen empfangen wurden. Das war das Ende des Unternehmens, das aber trotzdem von den Zuschauermassen mit stärkstem Beifall und größter Heiterkeit aufgenommen wurde. Also in jeder Beziehung ein Erfolg! Die Stimmung ebte natürlich erst ab, als die Schlussszene zum Ausbruch mahnte. Der zufriedenstellende Ausgang der Knatterhorn-Expedition dürfte auch den Erfolg des nächstjährigen SB-Stiftungsfestes garantieren.

Zu Beginn des Festes richtete nach der Begrüßung durch den Bundesvorsitzenden Wächtler der Beauftragte des Reichsportführers für den Bezirk Dresden-Bautzen Pg. Georg Illmert einige eindringliche Worte an die Versammelten, in Treue zum Führer zu stehen. Pg. Wächtler verlas ein Telegramm an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, das folgenden Wortlaut hatte: „Ich melde den Sächsischen Bergsteiger-Bund anlässlich seines 25. Stiftungsfestes mit 4000 Stimmen angetreten.“

Dresdner Nachrichten:

Der Sächsische Bergsteiger-Bund ist vor 25 Jahren gegründet worden. Vor Wochen hat er im Vereinshaus in Dresden das Silberjubiläum in festlicher Weise begangen. Zum 25. Male wurde aber auch am Sonnabend das große Bergsteigerfest, das die einzige gesellschaftliche Veranstaltung in jedem Jahre des SB ist, abgehalten.

Jedes Fest trug bisher einen besonderen Namen, und zum 25. Fest war eingeladen worden zur

„Erstbesteigung des Knatterhorns“,

und zwar nach dem Städtischen Ausstellungspalast in Dresden. Schon um 17 Uhr, das Fest begann erst um 19 Uhr, waren sämtliche Tische bereits belegt, und um letztgenannte Zeit herrschte drangvolle Enge, gleich ob im Keller oder in sämtlichen Räumen des Ausstellungspalastes. Natürlich war überall Festschmuck in



Die zahlreichen Bergsteiger-Abordnungen bei der Erstbesteigung des Knatterhorns
Aufn.: Photo-Bohr, Dresden
(Weitere Aufnahmen vom 25. Stiftungsfest des SBB liegen in der Bundesgeschäftsstelle zur Ansicht aus)

fröhlicher Buntheit zu sehen. Auch diesmal hatten die einzelnen Klubs wieder ihren Tischen ein besonderes Gepräge durch Aufbauten gegeben, aus denen viel Witz und Humor sprach. Zünftig waren die Bergsteiger in ihrer „Kluft“ erschienen, ebenso die vielen Bergfreundinnen. Eine derartig große Besucherzahl hat noch kein Fest des SB aufzuweisen gehabt. Über 4000 Personen waren diesmal anwesend.

Um 20.30 Uhr begannen die Darbietungen mit dem neuentdeckten Knatterhorn-Chor (die Sangesabteilung des SB). Die Leistungen dieses Chores sind bekannt, auch aus den gebotenen diesmal besonders frohen Liedern erkannte man wieder die gute Schulung des Chores unter Stabführung von Horn Knattorius, alias Kurt Kämpfe, heraus. Frischfroh gelang die Knatterhornkantate unter Mitwirkung aller Anwesenden.

Dann sprach der Bundesführer Martin Wächtler, gedachte noch des 25jährigen Bestehens des SB und wies noch einmal auf die Wahrungspflicht aller Bergsteiger am 29. März hin. In packenden Worten sprach der Beauftragte des Reichsportführers, Bergfreund Illmert, und betonte, daß alle Bergsteiger hinter unserem Führer stehen und ihre Pflicht am 29. März erfüllen werden. Nach den Liedern der Deut-

schen verlas Bundesführer Wächtler ein Telegramm an den Führer: „Ich melde den Sächsischen Bergsteigerbund anlässlich seiner 25jährigen Gründungsfeier mit über 4000 Ja-Stimmen angetreten. Martin Wächtler, Bundesführer.“

Noch einmal sang der Knatterhorn-Chor, diesmal verkleidet und mit langen Bärten, stimm-schön vier bekannte Bergsteigerlieder.

Nach einer Tanzpause begann mit einem Einzugs aller an der Erstbesteigung des Knatterhorns Beteiligten der Höhepunkt des Abends. Was hier Bergsteigerhumor und Witz an Gestalten geschaffen hatte, ist kaum zu beschreiben, so vielfältig, so markant und so erfinderisch war Mutterwitz „verarbeitet“ worden. Schon allein der Aufzug des Sprechers am Mikrophon, Wimmerzahn (Herbert Zimmermann) und des „Explosionsleiters Lindenbaum“ (Rudi Lindner), dann die Knatterhornbesteigungskommissionsmitglieder, das 1. Tibetische Artillerie-Regiment Kette, mit einer richtig schießenden Kanone, Miss Pickel Cornedbeef und ihre Träger, die Gipselsackschlepper, die überallhin-spielenden Bergbüttel. Mumm durch Fez und Petrus Nachtrag in seiner Glanzzeit, sowie die gleichzeitig eintreffende Spitzengruppe des Bergsteiger-Gebäckmarsches Hankolulu – Schicke-

bärmo — Knatterhorn, waren wundervolle Typen.

Lachte man schon über all diese Gestalten, so „knatterten“ die Lachsälven nur so über die beiden Ansager, die u. a. Louis verwitwete Trenker und Leni Stahlriese vorstellten, überhaupt einen Mutterwitz entfaltet, daß man aus dem Lachen nicht herauskam. Und gar dann, als das neben dem Podium aufgebaute Knatterhorn bestiegen wurde. Hier waren Rudi Lindner und Gerhard Voigt in ihrem Element. Dazu wieder eine herrliche, witzige Reportage, und so war es kein Wunder, daß man sich vor Lachen bald bog, soweit das bei der Enge im großen Festsaal möglich war. Es war einfach wundervoll. Schade nur, daß so viele Besucher nichts gehört und wenig gesehen haben, aber bei diesem

Niesenbesuch war das gar nicht anders möglich. So mußte aus diesem Grunde auch der vorgesehene Umzug durch beide Säle leider unterbleiben.

Die so geschaffene Stimmung stieg immer mehr, und lustig und froh verbrachte dieses Volk von Bergsteigern das „Wochenende am Knatterhorn“, das wieder ein unvergessenes Erlebnis für alle Teilnehmer war.

Spät oder am zeitigen Morgen brach man denn endlich auf, und die Zünftigen zogen gleich zum Bahnhof und zum Katerbummel in ihre geliebten Berge.

Für das wohlgelungene Fest zeichnete Alfred Grühner, der Entdecker des Knatterhorns, verantwortlich. U. N.

Nanga Parbat. Das Filmwerk vom deutschen Kampf im Himalaja

Julius Trumpp (Aus den Mitteilungen des Fachamtes Bergsteigen im DRFL)

Julius Trumpp (Aus den „Mitteilungen des Fachamtes Bergsteigen“ im DRFL).

Um ein möglichst wahrheitsgetreues, lebendiges Bild des Unternehmens und der gewaltigen Größe der Landschaft des Zieles zu zeigen, wurde zur Zeit der Vorbereitungen der zweiten Expedition, die Willy Merkl im Jahre 1934 an den Nanga Parbat heranzuführte, ursprünglich auch die Mitnahme einer Filmausrüstung erwogen. Bei der Schwierigkeit der gestellten Aufgaben wären 15 000 m Film notwendig geworden, das Filmgepäck allein hätte 1800 kg, d. h. 80 Trägerlasten ausgemacht. Für die Absicht, einen Normalfilm zu drehen, wäre die Mitnahme eines Filmfachmannes, der gleichzeitig Bergsteiger sein mußte, unerlässlich gewesen.

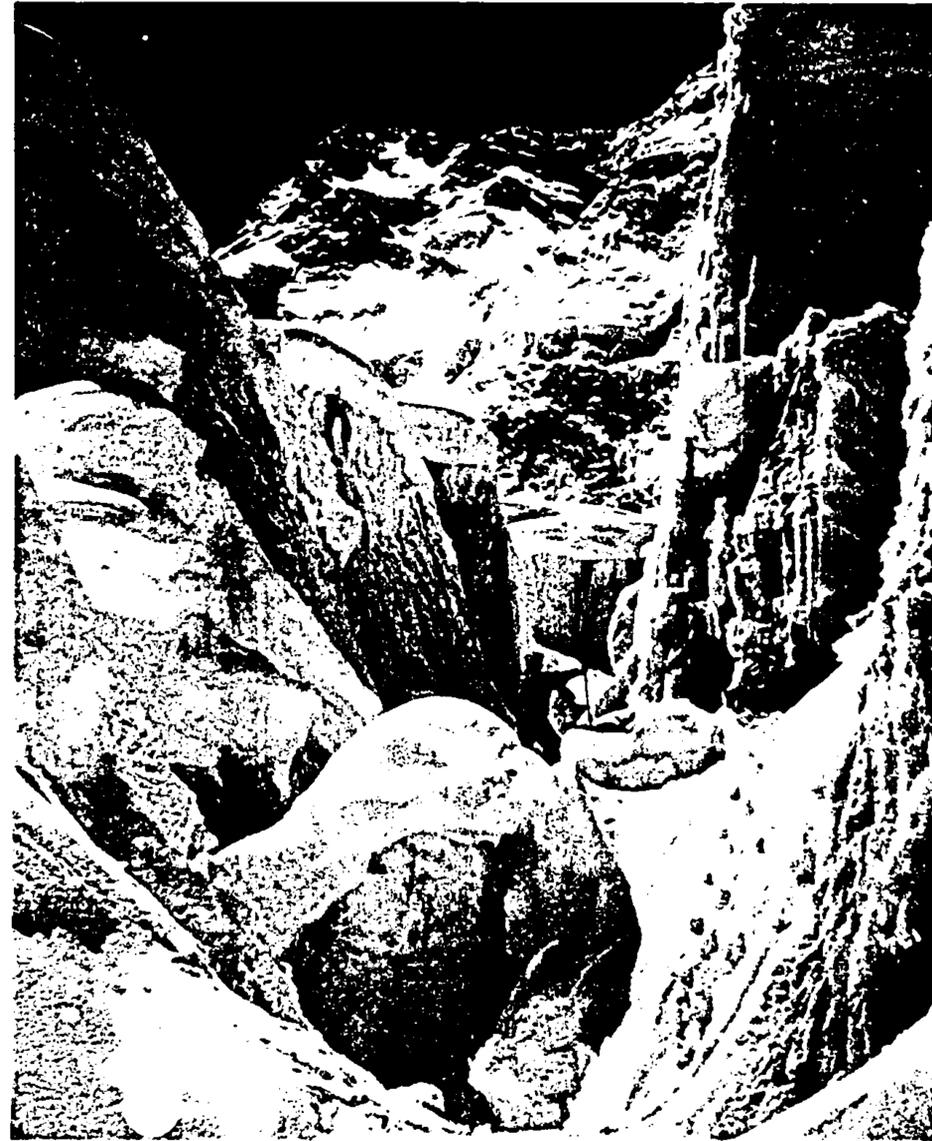
Den Schwierigkeiten, die solchen Nebenplänen sich entgegenstellten, begegnete Merkl durch den Entschluß, die Expedition mit dem Aufnahmegerät der Siemens-Schmalfilmkamera, die wegen ihrer vielen Vorzüge als Expeditionskamera gilt, auszurüsten. Vier solche Apparate, drei B-Kameras mit Busch-Blaukar-Anastigmat und eine D-Kamera mit Schneider-Objektiven, wurden mitgenommen und mehrere tausend Meter Schmalfilm mit Aufnahmen

von unerhörter Schönheit aus den Höhenregionen heimgebracht.

Die Schmalfilmausrüstung wurde in zehn Trägerlasten aufgeteilt, sie war die ständige Sorge des Kameramannes der Expedition, Fris Bechtold, der auf diesem Gebiet zunächst unerfahren gewesen war. Zur Seite standen ihm Peter Müllritter als Standphotograph und endlich der Darjeelingsträger Pasang, welcher schon bei den beiden Kantich-Expeditionen den Lichtbildner Julius Brenner für die photographischen Arbeiten ein anständiger Gehilfe gewesen war.

Die Schmalfilmkameras hatten sich in der Folge also auch auf dieser Expedition glänzend bewährt, und als nach dem unglücklichen Ausgang Fris Bechtold die Aufgabe gestellt war, die Überlebenden in die Heimat zu führen und das Unternehmen abzuwickeln, harrten die Filmstreifen zunächst ungenutzt der Auswertung. Dem großen Interesse der Öffentlichkeit konnten nur die Lichtbildervorträge der einzelnen Teilnehmer und die erfolgten reichbebilderten Expeditionsberichte*) Genüge tun.

*) Fris Bechtold: Deutsche am Nanga Parbat. F. Bruckmann AG., München; Professor Dr. Richard Finsterwalder: Forschung am Nanga Parbat. Geographische Gesellschaft, Hannover. Verlag Helwing, Hannover.



Aus dem Döring-Film

„Nanga Parbat“
Mit Genehmigung der Ufa-Direktion, Dresden

Die Döring-Film-Werke, G. m. b. H., Berlin, faßten den Entschluß, die weitere Bearbeitung in die Hand zu nehmen, um ihn allenfalls, wenigstens als Schmalfilm, herauszubringen. Das wäre nur eine halbe Lösung gewesen, die wertvollen Ergebnisse mußten aber unbedingt einem breiten Publikum befriedigend zugänglich gemacht werden. Dann tauchte der glückliche Plan auf, einen Versuch der Bildvergrößerung auf Normalfilm zu machen, d. h. die Bildchen 10,5 × 7,5 mm auf Normalgröße 36 × 24 mm zu bringen. Dieser Plan gestaltete sich zu einem sofortigen — und in der Geschichte der Schmalfilmtechnik erstmaligen — großen Erfolg. Durch die Vergrößerung hatten die an

sich schwarzen Bilder an Plastik und Ausdruck noch gewonnen. Die Ergebnisse ermutigten nunmehr, vollständige Arbeit zu leisten, und es ist dann ein Kulturfilm geschaffen worden, der alle Erwartungen in der Folge übertraf.

Mit der Bearbeitung wurde Frank Leberecht betraut und in der Erkenntnis der Notwendigkeit der Vertonung schrieb Bernd Scholz die auf Bergsteigermelodien abgestimmte Musik. Bewußt haben ferner die Hersteller auf den Titel — unter Verzicht auf den Sprecher — zurückgegriffen.

Alles in allem genommen ist ein Kulturfilm allerersten Ranges entstanden, der durch zwei Merkmale ganz besonders ausgezeichnet ist.

Ein Schmalfilmoperateur hat als Laie den Film gedreht, und erstmals ist es möglich geworden, Schmalfilm auf Normalfilm vergrößernd umzukopieren. Die an sich schon hochentwickelte Schmalfilmtchnik ist damit an einem Wendepunkt in ihrer Geschichte angelangt.

Die Film-Prüfstelle aber hat dem Film wertvolle Urteile, die sie zu vergeben hat, mit auf den Weg gegeben: Der Film ist als staatspolitisch wertvoll, kulturell wertvoll, volksbildend und Lehrfilm anerkannt und für Jugendliche sowie für Feiertage zugelassen worden.

Der Herr Reichssportführer v. Tschammer und Osten, unter dessen Schutzherrschaft die Expedition stand, hat von Anfang an dem Film sein großes Interesse bekundet. Ein Vorspruch des Reichssportführers leitet auch den Film ein und treffliche Worte bereiten auf die Stunden, die die Expedition im Bild Wirklichkeit werden lassen, vor. Diese Worte, von der Vilbeinstellung auf den Reichssportführer begleitet, sind ein Blick in die Zeit und untreuen Wesen und Zielfestung der deutschen Himalajapläne:

„Die Deutsche Himalaja-Expedition 1934 zum Nanga Parbat ist eine Herzenssache des deutschen Volkes geworden. Darüber hinaus hat sie von neuem die Augen der Welt auf den Himalaja gerichtet. Die Größe der Aufgabe hat mich veranlaßt, dem Unternehmen von Anfang an mein Interesse und meine Hilfe angedeihen zu lassen und die deutsche Himalaja-Idee überhaupt vorwärts zu treiben.

Die Weltmeere sind durchkreuzt, die Pole der Erde erobert, die letzten weißen Flecken aus den Landkarten Afrikas und Asiens sind getilgt. Unbetreten allein stehen die Scheitelpunkte der Erde, die dem mächtigsten aller Gebirge, dem Himalaja, entragen. Die Bezwingung dieser unbetretenen Hochgipfel ist das letzte geographische Problem. Seine Lösung ist den Bergsteigern und Forschern aller Nationen überantwortet.

Der Kampf um den Himalaja ist die Krönung der alpinen Idee. Er ist Ausdruck der menschlichen Sehnsucht nach den letzten Grenzen des Erdrums; er ist der verkörperte Wille des Menschen, die Materie zu besiegen. Den ge-

waltigen Himalajabergen, die schon jenseits aller Lebensvoraussetzungen stehen, hat der winzige Mensch nichts entgegenzusetzen als seinen unbegrenzten Willen. So kommen im Kampfe um die Hochgipfel die vornehmsten Mannestugenden zum Einsatz: Einordnung in den militärischen Geist der Gemeinschaftsleistung, Kameradschaft, Kampfesmut und selbstlose Hingabe an das Ziel.

So viele Opfer und Rückschläge die bisherige Geschichte des Himalaja gesehen hat, immer wird die Idee die Jugend zu neuem Kampfe entzünden. Hierbei müssen die deutschen Bergsteiger mit ihrer großen alpinen Überlieferung mit in den vordersten Reihen stehen.

Ich freue mich, daß es gelungen ist, mit diesem Film die hinreichende Größe des Ziels zu zeigen, für das vier der besten deutschen Bergsteiger fielen und für das ihre Kameraden weiter zu kämpfen bereit sind.“

Inhalt und Handlung.

Dann beginnt der eigentliche Film mit geographischen Hinweisen auf die grenzenlosen Räume Asiens mit dem gewaltigsten aller Hochgebirge. Als einer der 13 Achttausender der Erde steht als westlicher Eckpfeiler des Himalaja der Nanga Parbat, 8114 Meter*, in der Provinz Kaschmir in Indien. Die deutsche Forschung am Nanga Parbat kann auf alte Überlieferung zurückblicken, hier hat schon Adolf v. Schlagintweit, einer der berühmten Münchner Brüder, 1856 gearbeitet und den Berg von der Südseite erkundet. A. F. Mummery, der bekannte englische Bergsteiger, wagte dann 1895 einen für seine Zeit kühnen Besteigungsversuch, ist aber seither mit den zwei ihn begleitenden Gurkhas auf dem Diamirai-Gletscher verschollen.

Nach dem Weltkrieg setzen im Himalaja die Angriffe der Engländer auf den Mount Everest ein. Paul Bauer eröffnet dem deutschen Wagemut mit den beiden Angriffen zum Kantoch die Bahn. 1932 führt Willis Merkl die deutsch-amerikanische Himalaja-Expedition zum Nanga Parbat. Obwohl der Stößtrupp in 7000 m

*) Nach Dr. Finsterwalder, „Forschung am Nanga Parbat“, ergab der Hauptgipfel 8124,5 ± 2,2 m, Basis Ausgangshöhe des Chamuri. Curves of India nach Montgomerie nimmt nur 8114 m in Anspruch. S. a. o. D.

zur Umkehr gezwungen war, ist der große Erfolg der ersten Reise, den einzig möglichen Zugang über die Nordostflanke und den Nathiot Peak, 7062 m, erkundet zu haben.

Im Jahre 1934 haben in der Hauptsache die Spargroschen der deutschen Eisenbahner dazu beigetragen, eine große, rein deutsche Expedition auszurüsten. Willo Welzenbach, von dem eigentlich der Plan einer deutschen Expedition zum Nanga Parbat stammt, ist diesmal unter den Teilnehmern, zum zweiten Male Fritz Bedtold und Peter Aschenbrenner. Es sind weiter dabei Erwin Schneider, Alfred Drerel, Uli Wieland, Peter Müllritter, Willi Bernard (Arzt) und Hanns Hieronimus als Lagerverwalter. Der Gruppe der Wissenschaftler gehören Dr. Richard Finsterwalder (Kartograph), Peter Mich (Geologe) und Walter Raechl* (Geograph) an. Die ersten Aufnahmen drehte Bedtold noch in München. Dann hat nach den Vorbereitungen der Beschauer Teil an der Fahrt nach Indien, dem Anmarsch der Kulikolonnen über die winterlichen Pässe der Provinz Kaschmir, durch die Blut des Industales bis an den Fuß des Berges, dem das Ringen der nächsten Wochen gelten soll. Von Darjeeling kommend sind in Srinagar die erprobten Hochträger, die „Tiger des Himalaja“ unter ihrem tüchtigen Obmann Lewa, zu der Expedition gestoßen. Wularsee, Bandipur, Tragbalpaß, 3800 m. und Bursilpaß, 4200 m, Astor, der letzte größere Ort und die letzte Poststation am Anmarschweg, Taliche, wo der Indus auf primitiven Fährten überquert wird, sind die wichtigsten Etappenpunkte bis zum Einmarsch in das sonst verbotene Gebiet von Gilgit-Chilas. Nach der Überschreitung der Nathiotbrücke ist genau vier Wochen nach der Abreise von München, am 14. Mai, der Fuß des Berges erreicht. 7000 m bäumt sich dessen Südwand hier auf, es ist das die größte, relative Höhendifferenz der Erde auf kurze Erstreckung.

Im Indus wird noch ein erfrischendes Bad genommen, dann geht es in das Nathiottal hinein. Totto ist die letzte Ortschaft, weiter geht es

*) Dr. Walter Raechl ereilte nach glücklicher Heimkehr Weihnachten 1934 der Bergtod am Wakmann. Damit wurde ein hoffnungsvolles Leben ausgelöscht.

den leuchtenden Firnen entgegen.

Die „Märchenwiese“ von 1932 im Nathiottal vorläufigen Hauptlager, 4350 m, ist schon die liegt unter Schneereifen. Zwischen ihr und dem Schneegrenze erreicht. Hier stapeln sich die 600 heraufgebrachten Trägerlasten, die von Srinagar herangebracht wurden. Im mächtigen Tal-schluf stehen die Rieseneispaläste des Nanga Parbat und seiner niederen Trabanten. Bis der erste Angriff vorbereitet wird, entwickelt sich ein buntes Lagerleben. Die zwei jungen Wölfe Nanga und Parbat werden der Teilnehmer Lieblinge. Der Fahnenmast zeigt zu Ehren der englischen Begleitoffiziere Capt. Sangster und Frier, die als Dolmetscher wertvolle Dienste erweisen, auch deren Flagge. Weiter sind der deutsche Konsul Kapp und der Schweizer Kubn im Lager. Auch bei den Arbeiten der Wissenschaftler wird nebenher gefilmt. Im Rahmen des bergsteigerischen Unternehmens war die Mithilfe des Kartographen äußerst wertvoll. Die Einblicke, die Finsterwalder gewann, gelangen im Film in geschickter Form zur Kenntnis des Beschauers, als wertvoller Beitrag zum Gipfelproblem des Nanga Parbat. Die interessierten Leser seien auf „Forschung am Nanga Parbat“ (S. a. o. D.) verwiesen.

Durch die 4000 m hohe Eismauer der Nordostseite des Nanga Parbat gilt es jetzt die Lager hinaufzuschleichen. Über Eisbrücke bizarrer Wildheit führt der Weg über den Moränenrücken zum Lager 1, 4468 m, am Steilabbruch des Gletschers. Weit hin reicht der Blick zum Chongra Peak, durch den Gletscherstrom werden nach vielen Irrgängen die tragenden Brücken gefunden und Lager 2, 5300 m, im Eisabbruch nahe dem klaffenden Abbruch aufgeschlagen. In 5900 m Höhe wird bei guter Laune der Hochträger, die sich schon auf Expeditionen der Engländer und Deutschen verdient gemacht haben, ein Platz für das Lager 3 gefunden. Vom Wetter begünstigt ist mit Lager 4, 6200 m, längst die mittlere Höhenlage überschritten. Da wird der kraftvolle Angriff durch einen jähen Schicksalsschlag gelähmt. Alfred Drerel, einer der vordersten im bisherigen Angriff, wird im Lager 3 von Unwohlsein befallen, alle aufopfernde Hilfe der Kameraden kommt zu spät

und Drerel erliegt einer Lungenentzündung. Gefallen für Deutschland wölbt sich aus schweren Steinplatten geschichtet gleich einem Hünengrab sein Grabhügel auf der Moräne, und donnert vom Salut der Lawinen. Selbst die Träger senken ihre Gebetschleier dem toten Sahib in das Grab.

Diese ergreifenden Szenen, die einen heimlichen Frieden in dem rauhen Kampf aufkommen lassen, sind schlicht vermittelt, wie ihn die Bergsteiger draußen erlebt haben, und kaum ein Beschauer wird den ersten Augenblicken entfliehen können, die eine Strophe des Bergsteigerliedes packend begleitet.

Der zweite Vorstoß.

Dann vergehen kostbare Tage, weil Schneefälle den Nachschub abriegeln. Tsamba, geröstetes Gerstenmehl, die unerläßliche Höhnernahrung der Träger, trifft verspätet ein. Inzwischen verstreichen die Tage schönsten Aufstiegswetters, und erst am 22. Juni kann wieder Lager 4 als Basis für den Gipfelsturm bezogen und weiter ausgebaut werden. Auf dem südlichen Chongra Peak, 6448 m, weht bald die deutsche Fahne. Lager 5, 6600 m, wird an den Kathiot Peak, 7062 m, heraufgerückt. In dessen Eiswand wird mühsam ein Klettersteig geschlagen, der Gipfel wiederholt von Teilnehmern betreten. Lager 6 ist das erste Lager auf dem Firngrat selbst. Hier, in 6955 m, haben Merkl und Bechtold 1932 umkehren müssen. Auf dem Grat tun sich nochmals Bilder wilder Großartigkeit auf, in 7050 m Höhe steht Lager 7. Sind schon die bekannten Lichtbilder dieser Höhenzone erlebte Stücke meisterhafter Hochgebirgsphotographie, so überrascht hier nochmals die Leistungsfähigkeit der Kamera, und die wechselvollen Bilder wirken gleich einer Sinfonie der gigantischen Landschaft.

Bis hierher hat die Kamera die Expedition begleitet. Bechtold muß schweren Herzens absteigen, um höhenranke Träger nach Lager 4 zu geleiten. Im Abstieg sieht er noch die fünf Sahibs und die elf Träger zwischen den Silberzacken ankommen, sie haben das Tor zum Gipfel durchschritten, dann schieben sich Schneewolken vor den Grat, die Berge haben Sturmfluten gesetzt, und im brüllenden Schneesturm schlägt der Nanga Parbat den Angriff ab.

Für die leidergebene Qual des sehnsuchtsstarken Stoßtrupps bleibt der erschütternde Ausgang Fragment. Wildschön und großartig erscheinen die einsamen Stätten ihrer Gräber. In ersten Lettern erheben noch die Namen, die ihr Andenken festhalten: Nima Norbu, Nima Dorje, Nima Tashi, Pinzo Norbu, Datschi und Gay Lay, sie hat der Berg behalten, der auch Uli Wieland, Willo Welzenbach und den Führer Willy Merkl nicht mehr herausgibt. Nochmals erschauern wir vor der Majestät des Todes, der uns zu erdrücken scheint. Neun bleiben im Firn und Drerels Grabmal ist sichtbares Zeugnis ihres Kampfes, Strebens und Sterbens. Darüber steht, ein Gleichnis des Hohen und Reinen ihres Willens und Kämpfens, in unbeschreiblicher Schönheit das Ziel ihrer Sehnsucht, der unnahbare, königliche Berg.

Der Angriff auf den Nanga Parbat war ein erbittertes Ringen, zu dem hohe, innere Werte der Bergsteiger die Kraft gaben, und der Kampfbericht ist der Ausdruck der gleichen, aufrichtigen Gesinnung. Dieser Umstand sichert dem Film, in dem das Leben und der Tod ihre ehelichen Bahnen ziehen, die gebührende Aufnahme, weil er weder Auge noch Ohr beleidigt, Herz und Gefühl aber erschauern läßt.

Mit dem allen Volkskreisen jetzt zugänglichen Bildbericht steht die Expedition im Licht des Eindrucks einer unternehmungslustigen, kühnen Tat deutscher Männer. Für die große, im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen zusammengeschlossene Gemeinde erhebt die besondere Verpflichtung, diesen Film zu schauen, damit das Tun der Bergsteiger in allen Schichten verständnisvoll gewürdigt werde.

Der Film hat auch noch eine werbende Aufgabe zu erfüllen. Er soll in Deutschland das Interesse für die zukünftigen Himalajapläne der deutschen Bergsteiger wecken. Die Vorbilder der zu Deutschlands Ehre gebliebenen Himalajakämpfer leuchten hier voran und ihr Gedächtnis wird damit in sinnvoller Weise wahrgenommen und gebührend geehrt. Darüber hinaus sollen aus dem Ertrag die zukünftigen deutschen Pläne, noch einmal einen Angriff auf den Nanga Parbat zu unternehmen, ermöglicht werden.

Postelwitz

Erbgericht Postelwitz

Beliebte Einkehrstätte aller Bergsteiger. Verpflegung gut, reichlich u. preiswert. Massenquartier
Besitzer A. Galle

Gutes Bier

Schrammsteine, auf den Halden. Beliebte Einkehrstätte aller Bergsteiger.

Königstein

Gasthaus SONNE

Gutgepflegte Biere ff. Küche, Fremdenzimmer Mitglied des SBB.

Waltersdorf

Gasthaus „Stiller Fritz“

Gute u. preisw. Speisen u. Getränke. Saub. u. billige Übernachtung. Telef. Bad Schandau 203. E. Uhlmann

Rathen

Gasth. Elbschlöfchen

hält sich all. Bergsteigern best. empfohlen. Gartenterrasse, Liegewiese, Bürgerliche Küche.

P. Nißchner.

Pötscha

Bahnhotel Pötscha

Gegenüber dem Bahnhof. Zimmer m. voller Pension. Garage. Tel. Struppen 19

Naundorf

Landgasthof Naundorf

Beliebte Einkehrstätte für Bergsteiger. Kleiner Saal. Bundeskegelbahn. Groß. Rasengarten. Bahnstation Pötscha. Post und Telefon Struppen 31.
Besitzer Fritz Finke.

Bielatal

Ottomühle

Beliebte Einkehrstätte der Bergsteiger i. schönen Bielatal. Preisw. Speisen und Getränke.

Bevorzugt bei Einkehr die Inserenten

Friebels Gasthaus Postelwitz

Altbekanntes Einkehr-Haus empfiehlt sich allen Bergsteigern
Altbekannter Bergsteigerverkehr

Übernachtung — Sommerwohnung

Kurort Rathen (Bahn- u. Dampferstat.)

Kadners Gasthaus Zum Bahnhof Rathen

Altrenommiert, direkt am Bahnhof — Mittelpunkt für Ausflüge nach allen Seiten der Sächsischen Schweiz. Schattiger Garten. Sommerwohnungen mit und ohne Pension. Einzige Anfahrstelle für Rathen. Parkplatz, Autoeinstellung.

Besitzer W. Kadner



Sonntags bewachter Parkplatz für Auto, Motor- und Fahrräder. Straße: Struppen-WeiBig-Rathen. Unterhalb des Schneiderloches.

Kletter- u. Nagelschuhe Sportschuhmacher M. Hubatsch Mitglied des SBB

Dresd.-A, Landhausstr. 15, I Ruf 13695 Halbe Kletterschuhe. Klettersch. ganz Leder 4.-, bes. 1.50 (a. Wunsch w. abgeholt u. zugestellt)

Bericht über die Mitgliederversammlung am 17. März 1936

Beginn: 20,20 Uhr.

Der Bundesführer gibt ein Schreiben des Bezirksführers Dr. Reichel bekannt, in dem dieser noch einmal seine Wünsche für den Bund zum Ausdruck bringt und seine Freude und Anerkennung zu dem glücklichen Verlauf der Feier am 3. März.

Die Kranzniederlegung auf der Hohen Liebe ist von etwa fünfzig Bundesmitgliedern vorgenommen worden.

Das Sporthaus Böhme bietet den Mitgliedern des Bundes wesentliche Vergünstigungen beim Einkauf an.

Das Mitglied Gassert, Altenberg, ist mit sofortiger Wirkung aus dem Bund ausgeschlossen worden.

Neuaufnahmen: 6 Einzelmitglieder, 3 Klubnachmeldungen, 6 Jugendliche.

Das Gipfelbuch der Pfaffengrundspitze, welches längere Zeit verschwunden war, ist abgegeben worden.

Bgfrd. Schramm entschuldigt sich bei dem Bundesführer wegen eines Zwischenfalls am 3. März im Johanneshof.

Gejangsabteilung: Am 27.3. wird die Abteilung an einem Kameradschaftsabend des Sängerbundes aktiv teilnehmen. Vermutlich im April ist eine Rundfunkdarbietung vorgesehen. Ende Juli wird sie zur Olympiafeier im Zwinger mitwirken.

Klubabzeichensammlung: Zur nächsten Versammlung wird Bgfrd. Thumm die Klubs bekanntgeben, die immer noch nicht eines ihrer Abzeichen der Sammlung übergeben haben.

Die Lichtbildsammlung ist von Bgfrd. Herbert Büttner übernommen worden.

Samariterabteilung: Ein neuer Kursus unter Leitung Dr. Schelchers hat begonnen. Da der Kursus überfüllt ist, soll, wenn genügend Meldungen eingehen, ein nächster folgen.

Vorsitz: Bundesführer.

Der Dietwart, Bgfrd. Richter, erinnert an die Wahl am 29.3., weist auf ihre Bedeutung hin und erwartet, daß jeder Bergsteiger dem Ruf zur Wahlurne Folge leisten wird.

Schluß: 21,30 Uhr.

M. La.

Bergfreunde, Kameraden!

Ich danke Euch aus tiefstem Herzensgrunde für die Verleihung des Goldenen Bundesabzeichens. Das überrascht und erfreut mich umso mehr, als ich nichts für den Sächsischen Bergsteigerbund tat, um mir damit eine Auszeichnung zu erwerben. Was ich dem Bund gab an idealem und sachlichen Wert, das tat ich aus innerster Überzeugung in treuer Bergfreundschaft zur Förderung des Bundes und seines Ansehens nach innen und außen, sowie zur Sicherstellung seines Bestehens für immer, nach menschlichen Ermessen. Wenn Ihr aber glaubt, in meiner Tätigkeit im Bund und für den Bund ein Vorbild sehen zu dürfen, so bitte und mahne ich Euch, in diesem Vorbilde weiter zu arbeiten. So wird sich das wiederum zum Heil des Bundes auswirken und mein Geist und Euer Geist wird fortleben bis in ferne Bergsteigergeschlechter.

„Einer für alle, alle für einen!“ Alle für das Gemeinschaftsziel zur Förderung des Bundesgedankens und zur Verwirklichung der Bergsteigerideale.

Und darüber hinaus — Alle für das Gemeinschaftsziel im Geiste der Volksverbundenheit, der Volksgemeinschaft, im Geiste des Aufbauwillens im Dritten Reiche, nach den hohen, erhabenen Idealen und Zielen unseres hochgeehrten und vielgeliebten Reichsführers Adolf Hitler, zum Heile Deutschlands!

Bergheil! Heil Hitler! Heil Deutschland!
Gustav Kasten

Gasthof „Rosengarten“ Kurort Rathen

Gemütliche Einteilung der Bergsteiger. Beste Verpflegung zu mäßigen Preisen. Gute Übernachtung. Musikalische Unterhaltung Dienstags, Donnerstags und Sonntags. Fernsprecher Wehlen Nr. 31
Um zahlreichen Besuch bittet **Georg Schoneit**

„Helvetia“ Schmilka

Gern besuchtes Bergsteigerlokal
Massenquartier - Garagen

Bekannt durch vorzügliche Verpflegung

Arno Hohlfeld
Küchenmeister

Tuchhaus Dresden-A. 1 Stoffe
Pörschel nur Scheffelstr. 21 I. Herren u. Damen

Ferner: Sportstoffe, Lodenstoffe für Mäntel, Windjacken- und Trachtenstoffe, Manchester- und Trenker-Kords, Velvets für Seppelosen, Reit-, Auto- und Chauffeurkords, Skistoffe, Uniformtuche aller Art

Buchbesprechungen

„Um den Gipfel der Welt.“ Die Geschichte des Bergsteigers Mallory von Wilhelm Ehmer. Mit einem Bild George Leigh Mallorys, einer Kartenskizze und einer Abbildung des Mount Everest. 186 Seiten, kart. 3,50 RM, in Leinen 4,80 RM. Verlag J. Engelhorn's Nachfolger, Stuttgart.

Über dieses Buch, in dem der Verlauf des Angriffs der Engländer auf den höchsten Berg der Erde mit dichterischem Schwung geschildert wird, liegen bereits eine Reihe bemerkenswerter Urteile vor. Der Führer des DVBW., Notar Paul Bauer, beschließt seine ausführliche Würdigung in den Mitteilungen des Fachamtes Bergsteigen (S. 87/88) mit den anerkennenden Worten: „Den Männern, die um den Everest kämpfen werden, ist in diesem psychologisch fein empfundenen Buch ein würdiges Denkmal gesetzt.“ Auch andere Fachzeitschriften heben neben der Bedeutung des Buches in bergsteigerischer Hinsicht seinen hohen dichterischen Wert besonders hervor. Hinzu kommt, daß der Literaturhistoriker der Universität Köln, Prof. Dr. Friedrich von der Leyen, von diesem Buche als von einem „Kunstwerk“ spricht, „daraus unsere Zeit viel lernen könnte“. — Wir ersparen uns jede weitere Empfehlung, möchten vielmehr (was man im gleichen Falle bei anderen Büchern nicht immer zu behaupten wagt) aus der Tatsache, daß die erste Auflage in Höhe von 5000 Stück wenige Wochen nach Erscheinen vergriffen war, auf eine erfreuliche Übereinstimmung der Beurteilung des interessierten Leserkreises mit den Pressestimmen schließen, wodurch die gesteigerten Ansprüche, die heute der Leser an das Buch stellt, einmal ganz eindeutig erkennbar werden.

Zu meiner Besprechung des Buches „Bergsteigen im Winter“ von Dr. Erwin Hoferer in der Januar-Nummer:

„Herr Dr. Hoferer hat in dieser Besprechung eine Ablehnung seines Buches gesehen. Ich möchte feststellen, daß das von mir nicht beachtet war. Der Vergleich mit dem Flügelschen Buche, das vorher besprochen wurde, war insofern unangebracht, als es sich dort um umfassendes Spezialwerk handelt, während das Buch von Hoferer ein kurz gefaßter Abriss über die Technik des Winterbergsteigens im allgemeinen ist. Wegen der Punkte, mit denen ich nicht mit dem Herrn Verfasser übereinstimme, hat mir Herr Dr. Hoferer seine Auffassung und Darstellung begründet. Im übrigen sind diese Punkte nicht von ausschlaggebender Bedeutung.“

Henry Hoel: „Zermatt.“ Ein neuer Band in der Reihe der Berg- und Wanderbücher von Hoel. Ebenso schön wie seine Vorgänger, viele schöne Bilder. Die Fahrten Schilderungen zeugen von tiefster Kenntnis des behandelten Gebietes, sind auch praktisch als Stiführer zu benutzen. Besonders interessant die Kartenskizzen in ganz neuer und eigenwilliger Form. Der Preis ist leider mit RM 5,- nicht ganz niedrig. Verlag Gebrüder Enoch, Hamburg.

Ausrüstungsratgeber für Bergsteiger. Karl Schmidt, Verlag des Blodig'schen Alpenkalenders, Paul Müller, München, 152 Seiten, mit Abbildungen, Leinenband RM 2,30. Ein kurz gefaßter vielseitiger Ratgeber für die Ausrüstung des Bergsteigers, Skiläufers, Wanderers und Faltbootfahrers, der dem Benutzer viele eigene kostspielige Experimente ersparen wird. Wertvolle Hinweise auf einschlägiges Schrifttum.

Anton Graj Bossi-Fedrigotti. „Tirol bleibt Tirol!“ Der tausendjährige Befreiungskampf eines Volkes in geschichtlichen Bildern, Verlag F. Bruckmann u. G., München, 240 Seiten und 16 Bildtafeln, Ganzleinenband RM 4,80. Der Verfasser des ausgezeichneten Kriegsbuches „Standsschütze Bruggler“ bringt hier in einzelnen Erzählungen die Geschichte des Tiroler Befreiungskrieges. Keine trockene Aufzählung geschichtlicher Tatsachen, sondern lebendige Bekannnisse zum unvergänglichen Deutschtum dieses so oft unterdrückten Volkes. Ich empfehle das Buch jedem Freund der Tiroler Bergwelt und seiner Bewohner nachdrücklich.

„Die Brettlande.“ Ein lustiges Buch vom Skilauf in den Alpen von Sepp Bauer mit Zeichnungen von Otto H. Gerster. 204 Seiten, Leinen 2,70 RM. Büchergilde Gutenberg, Berlin (Geschäftsstelle für Dresden: Landhausstr.).

Es ist auffallend, daß beinahe alle Skierzählungen einen vorwiegend heiteren, übermütigen Grundton aufweisen. Auch Sepp Bauer, der sich mit seinem Buch an die Jugend wendet, und gerade deshalb mancherlei Hinweise auf Gefahren und nützliche Ratschläge in seine Erzählung einstreut, weiß so lustig von den Winterfreuden im Hochgebirge zu plaudern, daß die jungen Leser und die älteren, die sich noch immer jung fühlen, gern zu dem Buch greifen werden. Die Handlung führt von einem Bergdorf hinauf ins winterliche Hochgebirge und schließt mit einem Skikursus und einem Wettlauf ab. Die verschiedenen Charaktere, besonders einige Idealgestalten, sind prächtig gezeichnet.

Halt' auch Deine Zähne gut in Form!
Darum jeden Abend Chlorodont!

Hilfsbereitschaft und Kameradschaft finden in dem reich illustrierten Buche ihre Verherrlichung.

Die Büchergilde Gutenberg, die der Deutschen Arbeitsfront angegliedert ist, bringt neben vielen neuen Werken: (Romanen, Erzählungen, Reiseschilderungen und Werken aus allen Wissensgebieten) auch eine Auswahl älterer Bücher in neuem Gewand heraus. Als einige Beispiele seien hier kurz erwähnt: „Vom goldnen Überfluß der Welt“, enthaltend vier Erzählungen aus: „Die Leute von Seldwyla“ von Gottfried Keller (Romeo und Julia auf dem Dorfe — Die drei gerechten Kammacher — Kleider machen Leute — Die mißbrauchten Liebesbriefe) mit Zeich-

nungen von Raffaello Busoni. „Die Schriften des Waldschulmeisters“ von Peter Rosegger mit Holzschnitten von Karl Kössing und einer aufschlußreichen Einführung von Dr. Hanns Martin Elster. „Mein braunes Buch“, Heidebilder von Hermann Löns.

Keller, Rosegger, Löns, drei Namen von gutem Klang, die gemeinsam haben, daß ihre Bücher, aus denen tiefe Naturverbundenheit spricht, noch heute und immer wieder gelesen werden, Bücher, die eine gute Ausstattung, wie sie die Büchergilde Gutenberg sich zur Pflicht gemacht hat, mit vollem Recht beanspruchen können. Go.

Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde

Unsere Bergfreunde wollen wir nach langer Zeit wieder einmal auf die

Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde aufmerksam machen. Am 31. 1. 28 wurde die Gesellschaft gegründet, und auch der S.B.B. gehörte zu den Gründungsmitgliedern. Aus der damals herausgegebenen Werbeschrift wollen wir einige Sätze anführen:

... Für jeden, der sich der Gemeinschaft „der mit dem Alpinismus geistig sich verbunden Fühlenden“ zuzählt, ist das geschriebene Wort, das Buch, das geistige Band, das seine Wißbegierde oder seine Erinnerungsfreude mit dem Berg und seiner Umwelt und dem Bergerlebnis verknüpft. Diese Form alpiner Beziehung zu pflegen und zu vertiefen, ist die besondere Aufgabe der „Gesellschaft“, die sie zunächst dadurch zu erreichen versucht, daß sie sachungsgemäß ihren Mitgliedern als Gegenleistung für den Jahresbeitrag jährlich mehrere Bücher größeren oder geringeren Umfanges liefert, die sogenannten Jahresgaben, die ausschließlich für die Mitglieder bestimmt sind. —

Der Jahresbeitrag beträgt RM 11,—, er kann auch in vierteljährlichen Teilbeträgen von RM 2.75 entrichtet werden. Jeder Neueintretende erhält zur Einführung ein Buch kostenlos.

In den verfloßenen Jahren sind folgende Werke veröffentlicht worden: Gallhuber, Das Gesäule und seine Berge; Hager, Das Chiemgaubuch; Hoef, Der denkende Wanderer; Knorr, Der Großvenediger; Lebwald, Damographia oder Genssen-Beschreibung; Maduscha, Junger Mensch im Gebirg; Rambert, Das Murmeltier mit dem Halsband; Rickmers, Querschnitt durch

mich; Rohrer, Berglieder der Völker; Schmidkuntz, Der Berg des Herzens; Schmidkuntz, Auf der Alm; Schuster, Weiße Berge — Schwarze Zelte; Simler, Die Alpen; Steinberger, Leben und Schriften; Tscharner, Die Bernina. — Auf das zuletzt veröffentlichte Buch „Junger Mensch im Gebirg“ von Leo Maduscha werden wir noch in einer besonderen Besprechung zurückkommen.

Die stattliche Reihe der Veröffentlichungen beweist, daß die „Gesellschaft“ sich ständig bemüht hat, den geistigen Interessen der Bergsteiger zu dienen. Zur Zeit ist sie dabei, ihre Leistungen weiter zu steigern! Die deutschen Übersetzungen zweier hervorragender Werke der ausländischen Bergsteiger-Literatur:

Domenico Rudatis: Über den Schwierigkeitsbegriff und die Schätzung der Bergtouren

Leslie Stephens: The Playground of Europe sind in Vorbereitung. Eine Vierteljahrsschrift „Berg und Buch“ soll erscheinen. — Hier wird dem Bergsteiger wirklich wertvolle geistige Kost geboten, und wir stehen nicht an, zu erklären, daß die „Gesellschaft“ es verdient, von allen ernsthaften Bergsteigern tatkräftig unterstützt zu werden. Jeder Bergfreund, dessen Mittel es erlauben, sollte der „Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde“ beitreten. Er wird seine Freude daran haben. Beitrittserklärungen sind an die Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde, München 13, Schellingstraße 39, zu richten. Zahlungen auf ihr Postsparkonto München 8315 zu leisten. Beitrittserklärungen kann man auch in unserer Geschäftsstelle, dem Sporthaus Böhme, Dresden-A., Georgplatz, abgeben.

Dresdner Beerdigungs-Anstalten „Pietät und Heimkehr“

Am See 26 - Fernruf 20157, 20158, 28549 - Bautzner Straße 37 - Fernruf 52096

übernehmen: **Erd- und Feuerbestattungen, Überführungen**
auch mittels Kraftwagens // **Preise tariflich festgesetzt**

Auch Sonntags geöffnet von vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr - Nachtfernruf 20157 - Spareinlagen-Sterbegeld-Versicherung

Druck und Verlag: Druckerei Jobler, Dresden-A. 5, Wachsbleichstr. 26, Fernruf 29938 / Die Mittheilung der Kunstdruckbeilage sowie vom Umschlag liefert Graph. Kunstanstalt Karl Schemmel, Dresden-A. 1, Grunaer Str. 12 / Abdruck der Artikel nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet / „Der sächsische Bergsteiger“ erscheint monatlich / Preis der Einzelnummer RM —.40 / Zu beziehen durch den Verlag / Zahlungs- und Erfüllungsort Dresden
Für den Textteil verantwortlich: Albert Goldammer, Dresden-A. 6, Louisestr. 47, an den Beiträge für die Zeitschrift zu richten sind. Einsendungen für den Versammlungskalender sowie amtliche Mittheilungen der Ausschüsse bis zum 25. des Vormonats an die Geschäftsstelle erbeten / Für den Anzeigenteil verantwortlich: Walter Jobler, Dresden-A. 5, D.-A. 4. Bj. 35. 2400